

Erfahrungsbericht Auslandsstudienaufenthalt

**UNIVERSITÄT FÜR
KÜNSTLERISCHE UND INDUSTRIELLE GESTALTUNG LINZ**

Master: Medienkultur und Kunsttheorien

(Wintersemester 2019/2020)

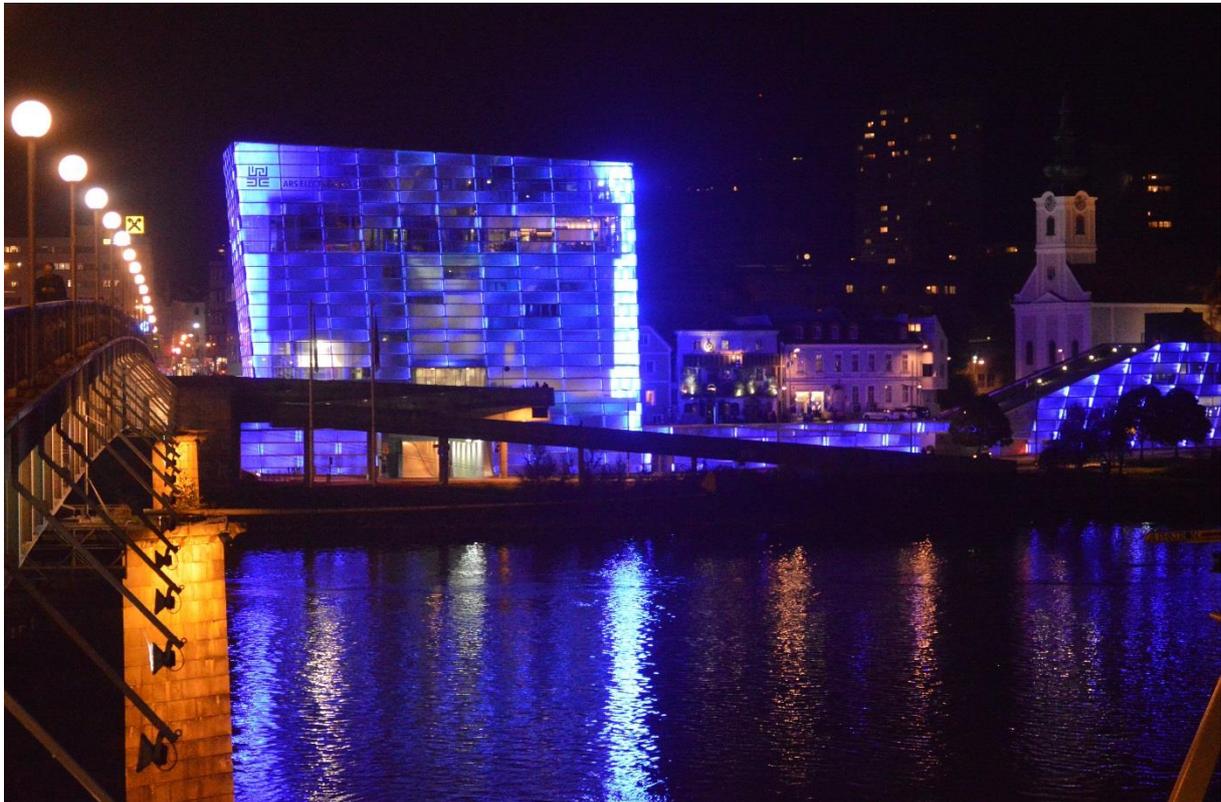


Abbildung 1: Ars Electronica bei Nacht

Der erste Schritt für die Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt im Wintersemester muss frühzeitig geplant werden. Bereits Anfang des Jahres 2019 begann die Vorbereitung für das Auslandssemester und die Kontaktaufnahme mit der*m Koordinator*in an meiner Heimatuniversität sowie im Anschluss mit der Gasthochschule. Meine Motivation für das Auslandssemester in einem Schreiben dargelegt, sowie bereits erbrachte Leistungen und andere Formulare zusammengesucht, habe ich diese letztlich als Bewerbung übersandt. Danach hieß es erstmal abwarten - bis dann Mitte Juni die Zusage kam. Bereits in dieser Phase gab es einige E-Mail-Kontakte mit der Partnerhochschule, da Unterlagen nicht vollständig waren oder es noch Rückfragen gab. Der Kontakt war stets sehr zuverlässig, freundlich und verständnisvoll!

Nachdem die Zusage kam, ging es um die Vorbereitung des Learning Agreement. Da das Semesterprogramm an der Kunstuniversität Linz leider erst viel später online gestellt wird, musste das Learning Agreement zunächst vorläufig auf dem Programm des vergangenen Semesters erstellt werden. Dies war zeitaufwendiger als gedacht und es kam zu Verzögerungen, da dies mit beiden Erasmuskordinator*innen abgesprochen werden muss.

Nach der Ankunft in Linz wurde das Learning Agreement dann aktualisiert und musste erneut von den Zuständigen unterschrieben und an das International Office übersandt werden.

Bereits einige Wochen vor meiner Unterkunft hatte ich über *wg-gesucht.de* ein Zimmer in einer 4er-WG in Linz gefunden. Das Gespräch mit den WGs konnte ich per Skype führen und nach mehreren Kontakten, habe ich schließlich eine nette WG gefunden. Die Anreise in Linz verlief problemlos und erfolgte mit dem Zug. Aufgrund des vielen Gepäcks, dem Preis und der Umwelt zuliebe, war die Entscheidung für den Zug und gegen einen Flug schnell getroffen!

Am 30. September gab es einen verbindlichen Willkommenstermin für alle Erasmusstudierenden der Kunstuniversität in Linz. Dabei gab es Informationen rund um den Studienstart und wir haben uns alle (insgesamt ca. 25 Erasmusstudierende an der ganzen Uni) kennenlernen können. In der Woche folgend gab es dann einige Einführungs- und Kennenlernveranstaltungen, sowie Universitäts- und eine Stadtführung. Die erste Woche verschaffte einem eine gute Orientierung für das Studium an der neuen Universität, bot Möglichkeiten soziale Kontakte zu knüpfen und ermöglichte einen Überblick über die Stadt.

In der darauffolgenden Woche, also Mitte Oktober, fingen dann die Veranstaltungen offiziell an. Diese waren teilweise wöchentlich, teilweise alle zwei Wochen oder fanden in Blockseminaren statt. Daher gab es wenig Regelmäßigkeit im Studienalltag, wodurch die Zeit sehr flexibel einteilbar war. Der Arbeitsaufwand war in jedem Seminar individuell, wobei sich dieser immer im Rahmen gehalten hat und nie zu viel war. Die Studienleistungen waren meist von Anfang an transparent kommuniziert und waren meistens studienimmanent, das heißt diese wurden während des Semesters erbracht. Von der aktiven Teilnahme, Textarbeit, über Referate oder kleinere Textabgaben wurden die meisten Veranstaltungen dann erfolgreich abgeschlossen. Auch Hausarbeiten, Essays oder mündliche Prüfungen waren teilweise vorgesehen und die Wahl der Leistung hing immer davon ab, wie viele ECTS benötigt wurden und ob man eine Note braucht, oder lediglich eine bestandene Teilnahme.

Der Alltag und die Freizeit in Linz waren tatsächlich recht eng mit der Universität verknüpft. Durch die präzente Lage der Kunstuniversität im Stadtzentrum Linz und der Diversität von Studierenden und Studiengängen fanden in und rund um die Uni viele Kunst- und Kulturveranstaltungen statt. Darüber hinaus bietet Linz – besonders im Hinblick auf seine überschaubare Größe – eine Vielzahl an Museen, Galerien und anderen Off-Spaces. Es gab fast jede Woche mehrere Ausstellungseröffnungen, Vorträge oder andere Kulturveranstaltungen. Für Veranstaltungen in neuen Städten kann ich Facebook sehr empfehlen, um die Dinge zu finden, die einen persönlich interessieren. Aber auch der Newsletter der Universität hält einem gut auf den Laufenden.

Durch die gute Vernetzung am Anfang des Erasmussemesters, gab es gute Möglichkeiten soziale Kontakte zu knüpfen. Da die Uni und auch die Stadt nicht allzu groß ist, läuft man den Menschen ohnehin öfter über den Weg und es gibt viele Chancen Bekanntschaften zu machen und sich in der Stadt zu vernetzen. Neben der kulturellen Vielfalt der Stadt gibt es auch viele schöne Cafés und Bars, ein paar Märkte und Flohmärkte, die sich alle rund um das Stadtzentrum verteilen und die Freizeit versüßen können. Außerdem ist Wien in nur 1,5 Stunden mit dem Zug erreichbar und auch der Rest von Österreich ist gut angebunden und nicht allzu weit entfernt, weshalb die Wochenenden auch gut für einen kleinen Ausflug

genutzt werden können. Auch Tschechien oder die Slowakei sind gut und recht günstig mit dem Bus oder Zug erreichbar und ein Ausflug lohnt sich sehr!

Insgesamt war das Auslandssemester für mich eine tolle und wertvolle Erfahrung, die ich jeder*m ans Herz legen kann!

Da ich im deutschsprachigen Ausland war, hatte ich es natürlich in vielen Dingen leichter als fremdsprachige Studierende und konnte mich leichter zurechtfinden und auch inhaltlich in der Uni sehr viel mitnehmen. Da ich einen theoretischen Master studiere, war dies für mich sehr hilfreich und das Semester hat mich nicht nur persönlich, sondern auch beruflich und im Hinblick auf meine Masterarbeit weitergebracht. Aufgrund der Diversität an der Uni, die sich einerseits durch die Vielfalt an Studiengängen, aber auch durch zahlreiche internationale Studierende auszeichnet, habe ich tolle Leute aus verschiedensten Herkunftsländern kennengelernt und viel über deren Kulturen erfahren. Außerdem konnte ich dadurch viel Englisch sprechen und habe dieses verbessern können!

Zu Beginn des Auslandssemesters ist alles sehr neu: Neue Wohnung, neue Uni, neue Stadt, neue Leute. Ich habe mich davon am Anfang sehr stressen lassen und wollte alles mitmachen, da ich Angst hatte etwas zu verpassen, da ich ja nur ein Semester da bin. Dies würde ich nach dieser Erfahrung nun anders machen, da es gerade am Anfang wichtig ist, sich auch Ruhe zu gönnen. Man lernt die Leute und die Stadt nach und nach ohnehin viel besser kennen und kann die Zeit so besser genießen!